

A 11797
27

Die

1822
3

Fest-Bauten

für das

III. deutsche Bundesschießen

im k. k. Prater zu Wien.

Zur leichtesten und schnellsten Orientirung der Festtheilnehmer

beschrieben von

S. Löwenthal,

Beamter der k. k. priv. Oesterr.-Eisenbahn.



Mit einer Abbildung der Festhalle.

Wien, 1868.

Druck und Verlag von W. Jacobi.

Preis 10 Nkr

A 11797

Nachdruck vorbehalten.

Lappere Schützen werden es schützen,
Kräftige Stützen werden es stützen,
Sicherer Blick und sichere Hand,
Werden behüten das Vaterland.

Jene von den deutschen Brüdern, welche als Mitglieder von Schützen-Gilden bei den früheren Bundesschießen in den Hansestädten Frankfurt und Bremen die Festwochen mitgefeiert haben, werden zu ihrer gewiß freudigen Ueberraschung wahrnehmen, wie unsere gute altehrwürdige Stadt Wien, die Metropole des österreichischen Kaiserstaates, die größten Anstrengungen gemacht und keine Mühe und Kosten gescheut hat, den Festtheilnehmern an dem dritten deutschen Bundesschießen, nicht nur alles das zu bieten, was jene Hansestädte, in Würdigung der hohen Bedeutung solch nationaler Feste, an Genuß und Lust ihnen geboten, sondern, daß die Residenz alles angewendet hat, jenen beiden Rivalen womöglich in Allem und Jedem den Rang abzustreiten. Sie werden in unserer Mitte die Ueberzeugung gewinnen, daß in unserer Stadt und im ganzen Lande, trotz der großen und unglücklichen Katastrophe vom Jahre 1866, das Interesse an des deutschen Volkes Größe, Glanz und Ruhm nicht nur nicht nachgelassen, sondern womöglich sich noch erhöht hat, daß wir mit tausend und abertausend Fasern an deutsche Sitte, deutsches Wesen, deutsches Leben verbunden und verknüpft sind, sie werden sich überzeugen, daß in dem freiheitlich regenerirten constitutionellen Oesterreich das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes, mächtiger denn je zuvor, in allen Herzen seiner Bewohner gekräftigt und gestärkt ist — mit einem Worte, sie werden es empfinden, daß sie mitten unter Brüdern von Brüdern empfangen und begrüßt werden.

Schon seit vielen Monaten hat Wien sich zu einem würdigen Empfange seiner Gäste gerüstet, alle Schichten seiner großen Bevölkerung sind mit gleichem Interesse dem Gange der Festvorbereitungen theils ermunternd, theils unterstützend gefolgt, ja viele Mitglieder der zahlreichen verschiedenen Festcomités haben seit Monaten sich in Per-

manenz erklärt, und jedes in seiner Art, mit Geist und Körper daran gearbeitet, damit das große Nationalfest in würdiger und erhebender Weise begangen werden könne. Wir selbst wollen unser Schärfelein beitragen und den Festtheilnehmern, zur leichten und schnellen Orientirung in dem Labyrinth jener colossalen und wunderbar aus dem Boden hervorgewachsenen Bauten, die in so kurzer Zeit — gleichsam über Nacht — in den schattigen Auen des weltbekannten Praters entstanden sind, eine systematische, leicht verständliche, dabei aber doch genaue und fachmännische Beschreibung in die Hände geben, damit sie in möglichst kurzer Zeit auf dem Festplatze sich zurecht finden, und mit seiner Einrichtung so rasch als möglich bekannt werden. Die ersten genauen und detaillirten Nachrichten über die Festbauten, sind von uns in vier Artikeln der „Neuen Freien Presse“ und in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht worden. Hier in dieser Broschüre haben wir nur das aufgenommen, was uns von Wichtigkeit erschien, und was die Festbesucher am meisten zu interessiren geeignet ist.

Möchte doch das Fest ebenso großartig werden und gelingen, als nach dem Ausspruche gewiegter Fachmänner die Festbauten großartig und gelungen sind! Möchte doch kein schriller Miston aus unberufener Kehle die Freuden und den Jubel stören und beeinträchtigen! Möchten doch die Wünsche und Bitten in Erfüllung gehen, die wir für das Wohl der wackeren Männer aus ganzem Herzen vom Himmel erfliehen:

Segne sie alle die Männer in Wehr,
Die von den Alpen, und die vom Meer!

Segne die ringen und muthig sich schwingen,
Ringende Geister und Herzen mit Schwingen!
Segne das Spiel und den friedlichen Schuß,
Blitzende Sonne des Julius!

Der Festplatz.

Bei dem letzten Bundesschießen in Bremen befand sich bekanntlich der Festplatz auf der sogenannten „Bürgerweide“, einer weithin, fast endlos sich erstreckenden Grasebene, ohne jeden landschaftlichen Reiz, wo nur das bewaffnete Auge am nordwestlichen Rande des Horizontes bei ganz klarem Wetter die, gleich einer Hügelkette erscheinenden, Abhänge der hohen Geest in Sicht bekam. In dieser Beziehung nun ist der Festplatz im Prater mit seinen saftiggrünen Wiesen, seinen schattigen Alleen und Auen, seinen prachtvollen schönen Baumgruppen, mit seiner herrlichen Perspective auf die Donau und die Abhänge des Wienerwald-Gebirges, unvergleichlich günstiger situirt. Der Festplatz im Ganzen dehnt sich in einer Länge von 600 und in einer Breite von 250 Klafter über die sogenannte „Steckebin-Wiese“, den „Forstwiesenmais“ und den „Rusterschacher“ aus, enthält somit 150,000 Quadratklaster Flächeninhalt, oder nahezu 100 österreichische Soch Wiesengrund. Von der Länge nimmt jedoch der Schießplatz an 200 und der Theil des Forstwiesenmaises und der Rusterschacher ebenfalls 200 Klafter weg, so daß der eigentliche Festplatz, woselbst die Hauptobjecte concentrirt sind, noch eine Länge von 200 Klafter enthält.

Zur leichteren und bequemen Uebersicht wollen wir sämmtliche Bauten in fünf Gruppen abtheilen und beschreiben, und zwar: **A.** die Schießhalle sammt dem Schießplatze mit den Vor- und Nebenbauten; **B.** die Festhalle sammt An- und Nebenbauten; **C.** der Gabentempel und Umgebung; **D.** die drei Portale sammt An- und Nebenbauten; **E.** die für Privat Zwecke errichteten Bauten.

Gruppe A.

Die Schießhalle sammt dem Schießplatze und den Vor- und Nebenbauten.

a) Die Schießhalle selbst.

Die Schießhalle ist dreischiffig gebaut, der Dachsaum an der tiefsten Stelle ist 10 Schuh 6 Zoll, der Dachfirst des im Mittel durchgehenden Laternenaufbaues 4 Klafter 1 Schuh 6 Zoll hoch. Die Construction ist aus bloßen Holzbalken, deren Kreuzung die Stabilität der Halle in sinnreicher Weise begründet. Sie ist äußerst solid, zugleich aber so einfach, daß etwas Besseres in dieser Richtung nicht leicht denkbar ist. Die innere Perspective der Halle überrascht den Beschauer in der angenehmsten Weise, sie bringt einen wohlthuedenden ästhetischen Eindruck hervor. Sie ist 210 Klfr. lang, 8 Klfr. 1 Schuh breit und enthält 160 Schießstände, jeder 7 Schuh 9 Zoll lang und 5 Schuh tief. Entlang der Ausschußfront, welche südöstlich ist, geht ein durchlaufendes 1 Schuh breites Auflagebrett, welches nebenbei auch für den Warner dient, der in jedem Stand links seinen Sitz hat, und eine 5 Schuh hohe 2 Schuh breite Blendwand erhält. Im Rücken des Standes sind Gewehrrechen, und bei gewöhnlichen Schießständen 3 Reihen Bänke mit je 5 Schuh Länge angebracht, dann geht ein freier Communicationsgang 2 Klfr. breit der ganzen Schießhalle entlang durch, dessen anderseitige Grenzlinie die querstehenden 132 Ladetische von 18 Schuh Länge bilden. Zwischen diesen letzteren und den an der Festplatzseite angebrachten 18 Zoll breiten Nothladetisch ist noch ein 4' breiter Gang.

Auf der linken Ausschußfront befinden sich 91 Feldscheibenstände, wovon in deren Mitte 10 für Feldfestscheiben, rechts 4 für Industrie- und links 2 für Schnellfeuer (Hinterlader) gelten. Auf der rechten Ausschußfront sind sodann 69 Standscheibenstände, von welchen in deren Mitte 10 Standsfestscheibenstände und links 4 Industriescheiben sich befinden. Die Festscheibenstände haben anstatt der Sitzbänke wie bei den gewöhnlichen Ständen, 1 Schuh erhabene Tische sammt Sitz für die Controleure, und im Rücken der 2 Festscheibenstand-Gattungen befinden sich, anstatt der sonst querstehenden Ladetische, die Controltribünen, welche für die Feldscheiben $12^{\circ} 2' 6''$, für die Standscheiben $7^{\circ} 1' 3''$ lang und für beide 3 Klfr. tief sind. Dasselbst

sind angebracht die ganze Buchhaltung und die Cassen für die Prämien. Die Schießhalle ist nach allen Seiten mit Ausnahme der Giebel- und jener kurzen Längenwände, woran die Vorbauten anstoßen, vollkommen offen, an deren Erweiterung gegen den Festplatz aber, und zwar in's Freie ist noch eine 3' 6'' hohe zwischen den Vorbauten laufende 5 Rlfr. abstehende Barriere angeordnet.

b) Die Vorbauten der Schießhalle.

1. Der Hauptvorbau ist 30 Rlfr. lang und 16 Rlfr. breit. Derselbe enthält ebenerdig in der Mitte vom Festplatze aus eine geräumige Vorhalle, von wo ein Communicationsgang in die Schießhalle führt. In der Vorhalle sind links die Cassen für Einlagen, daran stoßt das Bureau des Finanz-Comité's und der Raum für das Zahlen und Rollen der Schießmarken. Rechts sind Räume für den Bundesvorstand, und gegen die Schießhalle zu (links) das Bureau für das Central-Comité und die Requisition-Bureauz für Feld- und Stand-scheiben. Rechts eine Wechselstube, dann die Räume für das Ordnungs-, Sanitäts- und das engere Schießcomité. An das Finanzbureau anstoßend sind die Abstich-, Vorzeig- und Absendbureauz für Feldscheiben, und an jenem des Bundesvorstandes sind dieselben Bureauz für Stand-scheiben. Beiderseits zunächst der Schießhalle sind 2 große Büffet's, 2 Waschlocale und 2 kleine Schießmarkencassen. — Dieser Mittelvorbau hat gegen den Festplatz zu ein noch höheres Geschos, welches durch 2 Treppen zugänglich ist und als eine Art Belvedere für circa 1600—1800 Personen bestimmt ist. Dieses Belvedere ist im Mitteltheile gedeckt und ermöglicht eine freie Aussicht auf den ganzen Schieß- und Festplatz, und eine sehr reizende Perspective auf das Kahlengebirge und Umgebung.

2. Die beiden anderen größeren Seitenvorbauten sind je 19° 3' 6'' lang, 6° 4' breit, und enthalten die 2 Waffendepot's für Feld- und Stand-, die 2 Plombirungs-Bureauz, 2 Büffet's, 2 Bureauz für das weitere Schießcomité, 2 Waschlocale und einen kleinen Raum für Schießmarken.

3. Eine Gruppe von sehr zweckmäßig vertheilten, zwar nicht im besten Geruche stehenden kleinen Ubicationen, aber von der größten Wichtigkeit, zieht sich entlang den eben genannten Vorbauten in einer Länge von 5° 3' und einer Breite von 2° 1' in 4 Abtheilungen.

Sie enthalten zusammen 32 Stück „Hier“ mit luftdichtem Verschlusse und auch den nothwendigen Pissoirrinnen.

c) Die Nebenbauten.

1. Zunächst der Stirnseite der Schießhalle befinden sich zwei Büchsenmacher-Werkstätten, welche an 10° lang, 3° 2' breit sind, und je Werkbänke für zehn Büchsenmacher nebst Vorräumen für Schmiedefeuern und Kugelguß-Herden enthalten.

2. Die zwei Werkstätten bei den Scheiben sind 4° lang, 3° breit, und dienen für jene Werkleute, welche kleine Reparaturen an den Scheiben- und Glockenzügen zu vollführen haben.

3. Für die Zieler zunächst dem Graben sind noch „Hier“-Gruppen angebracht. Diese Objecte sind aus ungehobeltem Zimmerholz und rauher Verschalung hergestellt, deren Dächer mit Dachpappe gedeckt und von der Festplasseite aus bemalt. Die Architectur ist bei allen hier beschriebenen Nebenbauten, wie bei allen Objecten, der Structur angemessen.

d) Der Schießplatz.

Der Schießplatz hat links die 91 Feldscheiben mit 158 Klafter, und rechts die 69 Standscheiben mit 92 Klafter Distanz. Die Scheibenstände sind durch den Zielerdamm geschützt und deren Wechselscheiben sind bei Feld= 7', bei Stand= 5' hoch. Hinter den Scheiben geht bei den Feld zunächst in paralleler Richtung, der 2 Klafter 1 Zoll hohe Schußdamm durch, an welchen sich in schiefer Richtung jener für die Standscheibe anschließt. Auf diesem Schußdamm ist eine Klafter hoch Scheiterholz unter einem Winkel von 45° aufgeschichtet.

Der Zieler-Schußdamm ist zwischen 3' 6" bis 1 Klafter über dem verschieden hohen Terrain erhoben, hat im Innern eine stehende Holzwand und bei jedem Scheibenständler ist ein Sitz und ein Schußloch für den Zieler angebracht.

Quer der Schießrichtung ist 5° entfernt von der Schießhalle eine hölzerne, unten 10° 2' über dem Fußboden der Schießhalle offene, oben 1° 2' mit einer 69zölligen Blockwand geschlossene Blendwand aufgestellt. Zu beiden Seiten des Schießplatzes, in der Schußrichtung, sind 1° 3' hohe Scheiterholz-Aufschichtungen, welche in Folge des unebenen Terrains insbesondere links auf 4' bis 1° 3' hohe Dämme aufgeschichtet wurden.

Von jedem Schießstande gehen zu den betreffenden Scheiben Glockenzüge, und ebenso sind mit 7 bis 9 Fuß hohen Tannenbäumchen Alleen für je eine Scheibe hergestellt.

Gruppe B.

Die Festhalle sammt An- und Nebenbauten.

Das Hauptobject der zweiten Gruppe, zugleich aber auch des ganzen Festplatzes, bildet in jeder Beziehung die überaus kühn, luftig und schwungvoll entworfene Festhalle. Aus den Riesendimensionen derselben, die der Leser weiter angezeigt findet, ergibt sich, daß ein derartiger Holzbau seinesgleichen wenige gefunden haben dürfte; jedenfalls aber in Wien bisher der größte Holzbau zu nennen ist.

Die Festhalle steht gegen die Schießhalle senkrecht und lehnt sich an die Baumgruppe zunächst dem Donaucanale an. Die Construction derselben beruht auf dem Princip der Combination von Gitter-, Quer- und Längenträgern, und es wurde das die ganze Last des Colosses tragende Gerippe, aus 12 sogenannten „Bindern“ bestehend, mittelst der von dem Architekten, Herrn Moriz Hinträger, sinnreich construirten „Rollgerüste“ aufgeschlagen.

Die Festhalle ist 61 Klafter lang, 33 Klafter 4' breit. Sie ist dreischiffig und mit einem 2° 3' breiten Corridor in dem ganzen Umfange derselben versehen, darüber sich im ersten Stock die Gallerie befindet. Das Mittelschiff hat 14° 1' Spannweite und 11½ Klafter größte Höhe. Die Seitenschiffe haben 7 Klafter, 1 Schuh, 3" Spannweite, die Gallerie ist 2° 3' 3" breit.

Anbauten sind das Hauptportal mit Cassen für Speisemarken und Bureauz (Central-Comité), die zwei Nebenportale mit eben solchen Cassen und Verkaufsbuden nebst Anstandsorten, sodann die vier mit reicher Ornamentik bedachten, äußerst zierlichen 16 Klafter hohen Thürme, welche die Galleriestiegen in sich bergen.

Die Festhalle ist auf 6000 Personen berechnet, die hier an den 196 Tischen mit 26 Schuh langen Bänken mit Comfort werden bankettiren können. Außerdem finden noch auf der Gallerie weitere 3000 Personen bequem Platz. Gegenüber vom Haupteingange ist ein Gallerie-Vorsprung für Musikchöre, ebenso zunächst den zwei Nebeneingängen. Die Halle wird mit drei Reihen freihängenden 10—18 Schuh im Durchmesser haltenden Lustern, welche an den Hauptssäulen des Mittelschiffes angebracht sind, erleuchtet, ebenso die Corridore und die Gallerien durch zwei und mehrflammtige Luster. Die Festhalle ist gegen den Festplatz offen, aber mit Vorhängen, das Mittelschiff mit transparentem Fensterlicht versehen. An den Giebeln sind die zwei

Bilder, die „Austria“ und die „Biodobona“ darstellend, je 15' breit und 21' hoch als Decoration angebracht. Im Mittelschiff ist für einen 15 Klafter langen und eben so breiten Tanzplatz gesorgt, und den jugendlichen, schönen Wienerinnen wird hier in reichlichem Maße Gelegenheit geboten werden, ihre weltbekannte Anmuth und Grazie in reichlicher Fülle zu entfalten. Wenn nur der kleine Amor kein unschuldiges Herz mit einem tödtlichen Pfeile hier treffen möchte!

Die Architectur der Festhalle ist der Holzconstruction nach allen Richtungen angepaßt. Die Decoration und die Ornamentik ist eine reiche und mannigfaltige. Sowohl von Außen wie im Innern der Festhalle sind Fahnen, Festons, Embleme und Inschriften, Bezug nehmend auf den Charakter und die Bedeutung des Festes, buntfarbige Wappen aus aller Herren Länder, Allegorien zc. als Schmuck angebracht. Die Eindeckung geschah hier gleichfalls mit Dachpappe.

Anstoßend an die Festhalle sind für höchst wichtige, culinarische und gastronomische Zwecke, die Wirthschaftsräume angebracht mit den colossalen Dimensionen von 67° 4' Länge und 21° 3' Breite, mit der Küche von 41° 3' Länge und 15° Breite, Dimensionen, bei deren Anblick gewiß mancher edlen Köchin aus dem schönen Böhmerlande das Herz sich erweitert. In dieser Küche sind die Brauherde für — erschrecke nicht, schöne Leserin — 6000 Pfund verschiedene Fleischgattungen, welches Quantum zu gleicher Zeit gekocht, gebraten oder geröstet werden kann. Dann befinden sich hier Kochkessel mit 168 Eimer Inhalt. Noch sind in diesen verführerischen Räumen angebracht vierzehn Waschtische für Geschirre und Bestecke, vier Restaurationsherde, Anrichtische für kalte Speisen und Salate, die Eiskeller für Bier, Wein, Champagner, Siphon's zc., eine Menge Depots für Fleisch und Geflügel, Gemüse, Brod, Torten, Tischzeug zc., drei Bureaux für die Wirth, fünf für das Wirthschafts- und Preß-Comité, Abspise und Schlafräume für 500 dienstbare Geister zc. Alle diese ausgedehnten Räumlichkeiten werden reichlich mit Gasflammen erleuchtet und mit Wasser aus gewöhnlichen Brunnen beigebracht, versehen.

Noch gehört zu dieser Gruppe die Abspisebarake für 500 Officianten, mit 13° Länge und 8 Klafter Breite nebst Küchen- und Depot-Anbau.

Gruppe C.

Der Gabentempel und Umgebung.

Der Gabentempel liegt gegenüber der Schießhalle aber ziemlich weit von den Schießständen und „weit weg vom Schuß.“ Er ist das

zierlichste und decorativ schönste Object sämmlicher Bauten. Er stellt eine lange, einen Stock hohe Halle dar, die in eine Menge kleine Cabinen und größere Locale getheilt ist, und welche die Bestimmung hat, die lockenden Ehrengaben dem sieggekrönten Schützen im verführerischsten Arrangement vorzustellen. Wir sehen voraus, dieser anmuthige Tempel wird der Lieblingsaufenthalt des schönen Geschlechtes und consecutiv auch der jungen Schützenwelt werden.

Der Gabentempel ist $34^{\circ} 6'$ lang, theilweise $10^{\circ} 2' 6''$ breit ebenerdig enthält er den Expositionsraum mit circa $100 \square^{\circ}$ Fläche für größere Kunst- und Industrie-Festgaben, und im Obergeschosse, zu welchem 3 Treppen führen, und das zum Theil eine ausgebreitete Terrasse bildet, ebenfalls einen Expositionsraum von circa $10 \square^{\circ}$ für besonders werthvolle und kleinere Festgaben. Die Terrasse hat den Zweck, um einestheils den dort gelegenen Expositionsraum, welcher bloß von außen zu besichtigen ist, zu umkreisen, als auch um eine Aussicht auf den Festplatz gegen die Schieß- und Festhalle und auf das Hauptportal genießen zu können.

Rückwärts befinden sich ebenerdig Depot's zum Aufbewahren der Verpackungsgegenstände, dann 2 kleine Räume für die Sicherheitswache, welche letztere eine eigene Treppe für das Obergeschosß zur Benützung hat. Wenn dann an schönen milden Juli-Abenden bei einbrechendem Dunkel die Wache, von der Terrasse aus, die bengalische Beleuchtung inscenirt, wird dieses Object gewiß eine feenhaft magische Wirkung hervorbringen.

Gruppe D.

Die 3 Portale sammt An- und Nebenbauten.

a) Das Hauptportal.

Es liegt gegenüber vom Prater-Rondeau und ist von diesem aus zunächst zugänglich. Es enthält 3 hohe und breite, und 2 niedrige und schmale Oeffnungen, welche zusammen die Länge von $14^{\circ} 3'$ betragen. Die Höhe ist $8^{\circ} 4'$. Die Totallänge dieses Portales sammt dessen Anbauten beträgt 52° , die totale Breite 12° .

Nach Außen sind beiderseits Cassen und Wechselstuben mit zusammen 8 Cassenfenstern angebracht. Gegen den Festplatz, und von dort aus auch zugänglich, sind links der Raum für die Turner-, rechts für die Schützenwache. Weiter links befinden sich die Bureaux für die Post und den Telegrafan, das Schreibzimmer für die Schützen, die Beschalle

und das Kaffeehaus. Diese Ubcationen haben Vordächer und werden von einer hohen und schattigen Baumgruppe eingeschlossen. Auf der rechten Seite des Hauptportales sind noch Räume für das Ordnungs-Comité und die Feuerwehr, außerdem aber noch in einem eigenen Nebenbau der Pferdestall und ein Depot für Feuerlösch-Requisiten. Die nöthigen kleinen Ubcationen für Herren und Damen befinden sich freistehend zunächst der Lesehalle auch sind hier Pissoirrinnen in genügender Anzahl vorhanden.

b) Das zweite Portal.

Dasselbe liegt gegen Norden an dem mit der Prater-Allee parallel laufenden Fahrweg, und enthält gleichfalls fünf Oeffnungen mit zusammen $14^{\circ} 3'$ Länge Die Totallänge sammt Anbauten beträgt $28^{\circ} 4'$, die Breite $4^{\circ} 2' 6''$. Die Anbauten haben von Außen Cassen und Wechselstuben mit 6 Cassafenstern, sodann nach Innen zu Räume für Sanitäts-, Ordnungs- und Sicherheitszwecke. Freistehende Anstandsorte sind in derselben Ausdehnung wie beim Hauptportal. Zu diesem Portale führt die Straße, welche vom Praterstern entlang dem Thiergarten, dahinzieht und auch mit der Rasumofski-Brücke in Verbindung steht.

c) Das dritte Portal.

Dasselbe ist westlich gelegen zunächst dem Donaucanale, und ist für mit dem Dampfschiffe ankommende Passagiere und für Fußgeher von der Landstraße bestimmt. Es enthält die ganz gleichen Räume wie das zweite Portal und eben dieselben Dimensionen und Decorationen.

Die Statue in der Mitte des Festplatzes.

Dieselbe stellt die „Germania“ dar und ist circa 9 Schuh hoch. Sie steht auf einer neudorischen Säule sammt Postament und Erdhügel mit zusammen $5^{\circ} 3' 6''$ Höhe, sie ist somit sammt der Figur an 7° hoch. Der sonstige Fahnen Schmuck ist zumeist auf den engeren Festplatz beschränkt.

Die Einfriedung des Festplatzes.

Der Fest- und Schießplatz ist vollständig mit einer 6' hohen und, auf den dem Publicum sichtbaren Einfriedungsstellen, mit einer stehenden gezierten, an den untergeordneten Stellen aber mit einer provisorischen, liegenden Bretterplanke eingezäunt. Außer bei den Portalen sind noch bei den Wirthschaftsräumen Einfahrten hergestellt.

Die Beleuchtung.

Für die Abendbeleuchtung ist auf dem engeren Festplatz und außen bis zum ersten Rondeau der Prater-Hauptallee mittelst Leuchtgas gesorgt. Vom engeren Festplatze zu den zwei Nebenportalen und von da bis zum Praterstern und der Nasumofskibrücke, sowie in der Praterallee selbst, sind Petroleumlampen angebracht. Die Gasleitung geschieht von der Erdberger Gasfabrik aus, und ist zu diesem Zwecke eine Brücke mit zwei Mittel- und zwei Landjochen hergestellt, die 40° lang ist, und eine 5' breite Brückenbahn enthält, die Schiffahrt nicht stört, indem sie über dem Nullpunkt des Donaucanals eine 21' lichte Durchfahrtsöhe besitzt.

Straßen- und Wegherstellung.

Von dem Hauptportale aus ist mit der vom ersten Rondeau der Praterallee herführenden Straße die Verbindung durch einen 60 Klafter im Durchmesser haltenden, 4 Zoll hoch beschotterten Halbkreis hergestellt. Von den anderen zwei Portalen sind gleichfalls 3" hoch beschotterte Vorplätze und Verbindungswege mit der Straße beim zweiten Portal und mit dem Landungsplatze der Donau-Dampfschiffahrt hergestellt.

Auf dem engeren Festplatze sind der Quere und Länge nach je drei Verbindungswege mit 10° und 2" beschottert. Von den zwei Nebenportalen führen auf den engeren Festplatz 8—10' breite, ebenso beschotterte Wege. Der Forstwiesenmais, welcher eigens durchgeforstet und gelichtet wurde, enthält zwei an 3° breite beschotterte Wege, von denen der eine in der Linie des zweiten Portals in den nördlich gelegenen Giebel der Festhalle, der andere vom dritten Portale zum Gabentempel führt.

Die Wasserversorgung.

Sie geschieht mittelst 21 gewöhnlichen 4', im Durchmesser haltenden, 12 bis 15' tiefen, gemauerten und mit 9' langen Büchsen versehenen Brunnen, sowie mittelst hölzernen Pumpen, welche Ausläufe für die auf 8' hohen Gerüsten ruhenden, 6' im Durchmesser haltenden Bottiche haben. Diese Brunnen sind folgendermaßen vertheilt und zwar:

a) Bei der Schießhalle vier Stück in den Lichthöfen, zum Zwecke der Waschlocale und für die Buffets.

b) Bei der Festhalle in den Lichthöfen zwei Stück für Trinkwasser. Für die Küche in den Wirthschaftsräumen sind zwei Aus-

läufe angebracht. Die Wasserversorgung geschieht hier auf die Weise, daß die betreffenden Reserve-Bottiche in dem dort liegenden kleinen Weinkeller an den Eiswänden stehen, somit immer frisches Wasser geben.

c) Bei den Wirthschaftsräumen sind außerdem noch in den zwei großen Lichthöfen zwei Brunnen, von denen Ausläufe zu den Kochkesseln und den Abwaschtischen der Küche führen. Außerhalb und zunächst den Wirthschaftsräumen befinden sich drei Brunnen zu Zwecken der Fleisch- und Wein-Manipulation.

d) Beim Hauptportal sind in den Höfen an der Planke zwei Brunnen, welche innen und außen Wasser abgeben, und welche insbesondere solches zur Besprizung der nächstliegenden Straßen liefern müssen.

e) Bei den zwei Nebenportalen befindet sich je ein Brunnen, von welchen jener beim zweiten Portal auch zur Straßen-Besprizung dient.

f) Endlich sind noch zunächst der Festhalle und der Salamilacke 1, zunächst dem Gabentempel und weiter im Forstwiesenmais 2, und im „Musterschacher“ 4 Stück Brunnen angebracht.

Gruppe E.

Privatbauten.

a) Zu Restaurationszwecken.

Im „Musterschacher“ sind von Seite des Central-Comité's 10, zunächst der Salamilacke 1, und zunächst dem Hauptportale innerhalb der Flucht des Gabentempels 1, zusammen also 12 Stück Hütten mit 5° Länge und 4° Breite nebst einem Portale hergestellt. Außerdem sind noch einige Hütten von Privaten errichtet. Auf dem engeren Festplatz nächst der Salamilacke befindet sich eine Obsthandlung.

b) Für Handels- und Kaufmannszwecke

ist an der nordöstlichen Grenze des engeren Festplatzes ein 19° langer und 13° breiter sehr hübscher Bazar aufgestellt, in welchem die meisten ersten österreichischen Industrie- und Kunsthandlungen vertreten sind. Zum Verschleiß von Tabak und Cigarren werden in der Festhalle 2, bei der Schießhalle ebenfalls 2, bei jedem Portale 1 und sonst noch am Platz 2, mithin zusammen 9 Tabaktrafiken errichtet.

c) Für Sodawasser-Bereitung

ist zwischen den Wirthschaftsräumen und der Barake zur Abspeisung der Beamten eine Siphon-Fabrik mit 8° Länge und 5° Breite, sowie mehrere Trinkhallen am engeren und weiteren Festplatz errichtet.

d) Für Bäcker und Conditoreien

sind die Buden zunächst dem Forstwiesenmais auf dem weiteren Festplatze,

e) Für Photographien

ist an der Salamilacke in der Linie des Sabentempels ein Salon angebracht.

f) Für Tanz und Singspiel

ist im Forstwiesenmais hinter dem Sabentempel eine Restauration mit einer Singspielhalle und einem Tanzplatze.

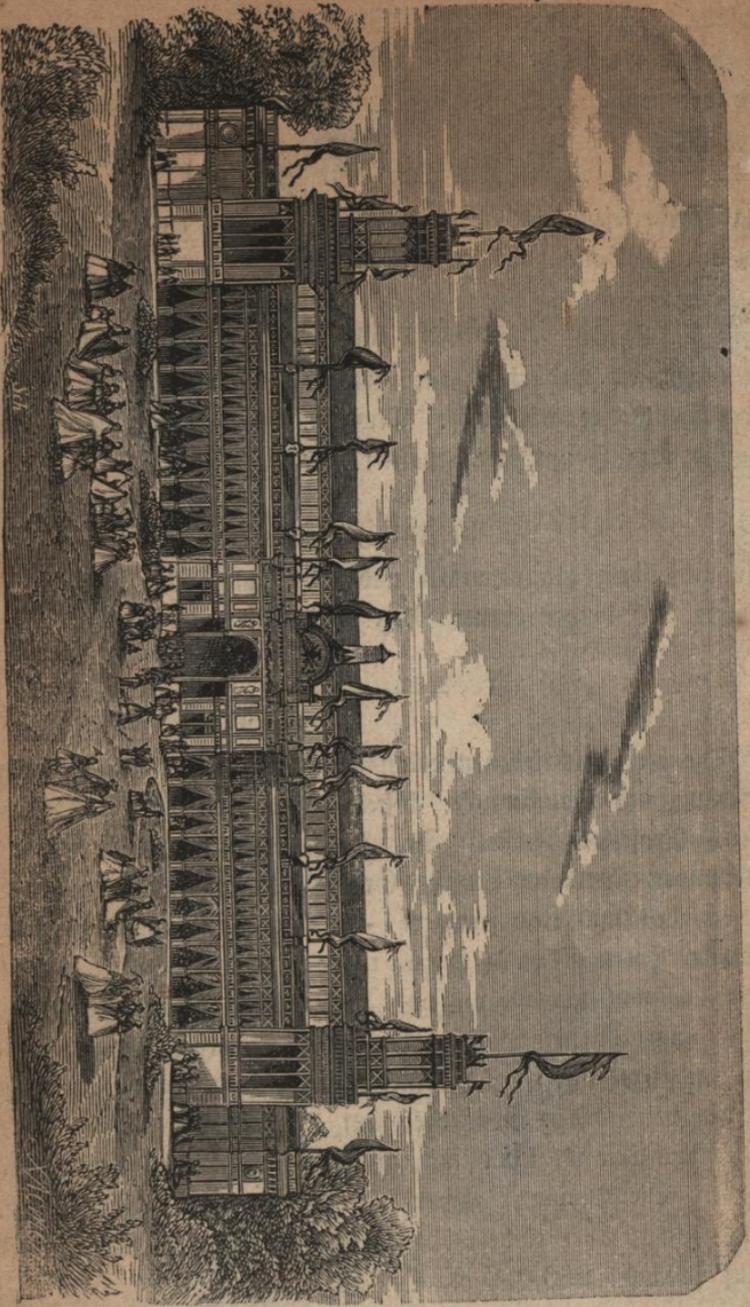
g) Für Liedertafeln und Gesangproductionen

werden je nach Bedarf eigene große Tribunen in der Mitte des engeren Festplatzes aufgestellt. Musikbanden werden zunächst der Festhalle und dem Hauptportale postirt werden.

h) Für Feuerwerk

ist zunächst dem Hauptportale und der Schießhalle ein vorne 30°, rückwärts 38° langer ebener Platz bestimmt.

Die hier beschriebenen colossalen Festbauten wurden unter der Oberleitung des Baucomité's, bestehend aus den Herren: Ritter von Hansen, Professor Ferstel, Dr. Bucher, Director Niernsee, Dieß, Winterhalder, Hermann Lehser, Groß, Löwenthal, Ditterich, Hefele, Lenz, Siebeck und Zimmermann — von dem rühmlich bekannten Architekten Herrn Moriz Hintträger in staunend kurzer Zeit ausgeführt. Sämmtliche Pläne und Schriftstücke zu den vom Central-Comité angeordneten Bauten hat Herr Hintträger bis ins kleinste Detail geliefert und mit größter Energie und Ausdauer, trotz des mehr als bescheidenen Honorars, hat er sich der Sache gewidmet. Das Central-Comité kann sich zu dieser glücklichen Acquisition nur gratuliren. Die Bauunternehmer sind die Herren Obermeyer jun. und Gerstle, junge, aber tüchtige Geschäftsleute. Die Baukosten belaufen sich auf beiläufig 260,000 fl. De. W.



Die Fest-Salle.

